

DIE AKTEURE DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT -WISSENSNETZ

Mögliche Kategorien

Typ von Akteur: öffentlicher Sektor (Bund, Kanton, multilaterale Organisation), Zivilgesellschaft (NGO, Individuum...), Privatsektor
Wirkungsebene: regional, national, international
Rolle: Koordination, Finanzhilfe, Umsetzung vor Ort ...
Stärken und Schwächen: gute Kenntnisse des Umfeldes vor Ort, politisches Gewicht, schwerfällige Organisationsstruktur ...

Unterlage für «Klassen-Wissensnetz»

Name:

Typ:

Wirkungsebene:

Rolle:

Stärken/Schwächen:

Name:

Typ:

Wirkungsebene:

Rolle:

Stärken/Schwächen:

Name:

Typ:

Wirkungsebene:

Rolle:

Stärken/Schwächen:

Name:

Typ:

Wirkungsebene:

Rolle:

Stärken/Schwächen:





MEDIKAMENTE

Name:

Typ:

Wirkungsebene:

Rolle:

Stärken/Schwächen:



LÖSUNGSVORSCHLAG FÜR WISSENSNETZ

Beispiel, nicht vollständig (IWF, Weltbank, lokale Gemeinschaften usw. könnten auch erwähnt werden).

Name: UNO
Typ: öffentlicher Sektor
 (multilaterale Organisation)
Wirkungsebene: internationaler Akteur
Rolle: Katastrophenhilfe, internationale Zielsetzung (MDGs), Umgang mit globalen Herausforderungen (Klimawandel)
Stärken/Schwächen: internationales Handeln, politisches Gewicht, schwerfällige Struktur

Name: DEZA
Typ: öffentlicher Sektor (Bund)
Wirkungsebene: nationaler Akteur
Rolle: Koordination, *Entwicklungspolitik*, finanzielle Unterstützung NGOs, bi- und multilaterale Umsetzung
Stärken/Schwächen: Entscheidungsmacht auf Entwicklungsebene, politische Koordination, politische Blockierung

Name: Umweltministerium Peru
Typ: öffentlicher Sektor (Bund)
Wirkungsebene: nationaler Akteur
Rolle: fachliche Beiträge, Infrastruktur, Umsetzung, langfristige Verantwortung
Stärken/Schwächen: Bezug zur Bevölkerung, politische Interessen

Name: Ich
Typ: Individuum
Wirkungsebene: lokaler Akteur
Rolle: finanzielle Unterstützung, Netzwerkarbeit, lokale Mitwirkung, Mitarbeiter/in
Stärken/Schwächen: Engagement mit beschränkter Mitwirkungsmöglichkeit, wenn nicht in Gruppe organisiert

Name: IKRK
Typ: Zivilgesellschaft (NGO)
Wirkungsebene: internationaler Akteur
Rolle: Umsetzung in Konfliktgebieten, Fundraising
Stärken/Schwächen: gute lokale Vernetzung erlaubt schnelle Interventionen, Abhängigkeit von Medien für Spendenaufruf

Name: Helvetas
Typ: Zivilgesellschaft (NGO)
Wirkungsebene: nationaler Akteur
Rolle: Umsetzung im Feld, Fundraising, Lobbying
Stärken/Schwächen: schnelle Reaktionsfähigkeit, gute Kenntnisse der Partnerländer, Konkurrenz mit anderen NGOs um Spenden

Akteure
der EZA



AKTEURE DER SCHWEIZER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT



Akteure des öffentlichen Sektors in der Schweiz

In der Schweiz sind vor allem zwei Bundesstellen für die *Entwicklungszusammenarbeit (EZA)* zuständig: die *Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)* und das *Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)*. Die beiden Stellen verfolgen dasselbe Ziel, sind jedoch in anderen Bereichen aktiv.

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) koordiniert die Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit sowie die *humanitäre Hilfe* des Bundes. Die DEZA gehört zum *Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)* und beschäftigt rund 1500 Personen im In- und Ausland. Sie umfasst vier Aktionsbereiche:

- Die **regionale Zusammenarbeit** unterstützt in Schwerpunktländern sowie ausgewählten Konfliktländern und -regionen Menschen, Organisationen und Gesellschaften bei der Lösung von Armuts- und Entwicklungsproblemen.
- Im Rahmen der **globalen Zusammenarbeit** beteiligt sich die Schweiz an der Finanzierung der UNO-Organisationen und der internationalen Entwicklungsbanken und wirkt in den Leitungsorganen mit. Mit dem Aufbau von Programmen im Bereich Klimawandel, Ernährungssicherheit und Migration trägt sie zur Lösung globaler Herausforderungen bei. Damit nimmt die Schweiz an weltweiten politischen Überlegungen teil, die nach Lösungen für den nachhaltigen Umgang mit *globalen öffentlichen Gütern* suchen.
- Die **humanitäre Hilfe** und das *Schweizerische Korps für humanitäre Hilfe (SKH)* retten durch Nothilfe und Prävention Leben und lindern Leiden bei Naturkatastrophen und in Konfliktgebieten. Sie engagieren sich im Wiederaufbau und setzen sich für die Opfer von Krisen und Konflikten ein.
- Die **Ostzusammenarbeit** unterstützt demokratische und marktwirtschaftliche Reformen in Partnerländern des Westbalkans und der ehemaligen Sowjetunion. Sie setzt, zusammen mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), den Erweiterungsbeitrag an die neuen EU-Länder um und fördert damit den Ausgleich des Wohlstandsgefälles zwischen den 15 alten und den 12 neuen EU-Staaten.

Quelle: EDA (2011): ABC der Entwicklungspolitik. Bern. URL: http://www.deza.admin.ch/ressources/resource_de_199148.pdf. S. 16 (6.3.2011).



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
Direction du développement et de la coopération DDC
Direzione dello sviluppo e della cooperazione DSC
Direcziun da svilup e da cooperaziun DSC

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DEZA
(in der Schweiz).



Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) gehört zum Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD). Es ist zusammen mit der DEZA für die Konzeption und Umsetzung der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern, Staaten Osteuropas und Zentralasiens (*Transitionsländern*) und mit den neuen EU-Staaten (Erweiterungsbeitrag) zuständig. Der Bereich «Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung» des SECO setzt sich für wirtschafts- und handelspolitische Massnahmen zugunsten der Entwicklungsländer und Transitionsländer ein. Er fördert eine wirtschaftliche Entwicklung, die auch den benachteiligten Bevölkerungsschichten zugute kommt. Thematische Schwerpunkte sind die Unterstützung stabiler wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, die Diversifizierung von Exportgütern, die Förderung des fairen Handels und die Verbesserung der Basisinfrastruktur. Ein besonderes Augenmerk richtet das SECO auf Energie-, Umwelt- und Klimafragen sowie auf die wirtschaftliche *Gouvernanz*.

Quelle: EDA (2011): ABC der Entwicklungspolitik. Bern. URL: http://www.deza.admin.ch/ressources/resource_de_199148.pdf. S.45. (6.3.2011).

Auch **Gemeinden und Kantone** können aus ihren Budgets Gelder für die Entwicklungszusammenarbeit einsetzen.

Akteure der Zivilgesellschaft und des Privatsektors

Nichtregierungsorganisationen (*non-governmental organizations, NGOs*) wie das Internationale Rote Kreuz (IKRK), Helvetas, Brot für alle, Terre des hommes usw., sind wichtige Akteure der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit. NGOs sind nicht gewinnorientierte Vereine, die auf internationaler Ebene aktiv sind. Sie müssen als gemeinnützig anerkannt und gegenüber staatlichen Behörden und Wirtschaftsunternehmen unabhängig sein.

Ihre finanziellen Mittel können ausschliesslich von Privaten stammen (Spenden, Verkaufsaktionen ...) oder zusätzlich auch von der öffentlichen Hand (Bund, Kantone, Gemeinden). Auf jeden Fall sind NGOs auf Spendengelder angewiesen und müssen dafür in der Öffentlichkeit bekannt sein, was sie mit Medienarbeit, Kampagnen und Spendenaufrufen zu erreichen versuchen. Die verschiedenen NGOs sind in nahezu allen Bereichen der EZA tätig (Bildung, Gesundheit, Landwirtschaft ...) und informieren und sensibilisieren die Bevölkerung in der Schweiz. Nichtregierungsorganisationen spielen eine wichtige Rolle in der EZA. Ihre Zahl hat in den letzten Jahren massiv zugenommen. In der Schweiz sind rund 1500 NGOs in der internationalen Zusammenarbeit tätig.

Quelle: Perroulaz, G. (Hrsg.) (2004): Les ONG de développement. Rôles et perspectives. In: *Annuaire suisse de politique de développement*, Vol. 23, Nr. 2. IUED (Institut universitaire d'études du développement), Genève.



Auch **Privatpersonen, Stiftungen** oder **Unternehmen** können sich in der EZA engagieren, sei dies direkt oder über eine eigene Stiftung, wie z. B. die Stiftung Switcher, welche im Bildungsbereich aktiv ist. Schliesslich tragen auch **Migranten und Migrantinnen** einen wichtigen Teil zur Entwicklung ihres Herkunftslandes bei. Die Gelder, die sie ihren Angehörigen nach Hause überweisen, übertreffen die *öffentliche Entwicklungshilfe* weltweit um mehr als das Doppelte! Migrantinnen und Migranten werden jedoch nicht zu den Akteuren der EZA gezählt.

Quelle: DEZA (2011): Eine Welt 2/Juni. Bangladesch. Riesige Bevölkerung, gefährliches Wasser. S. 14. Foto: © Foundation Switcher



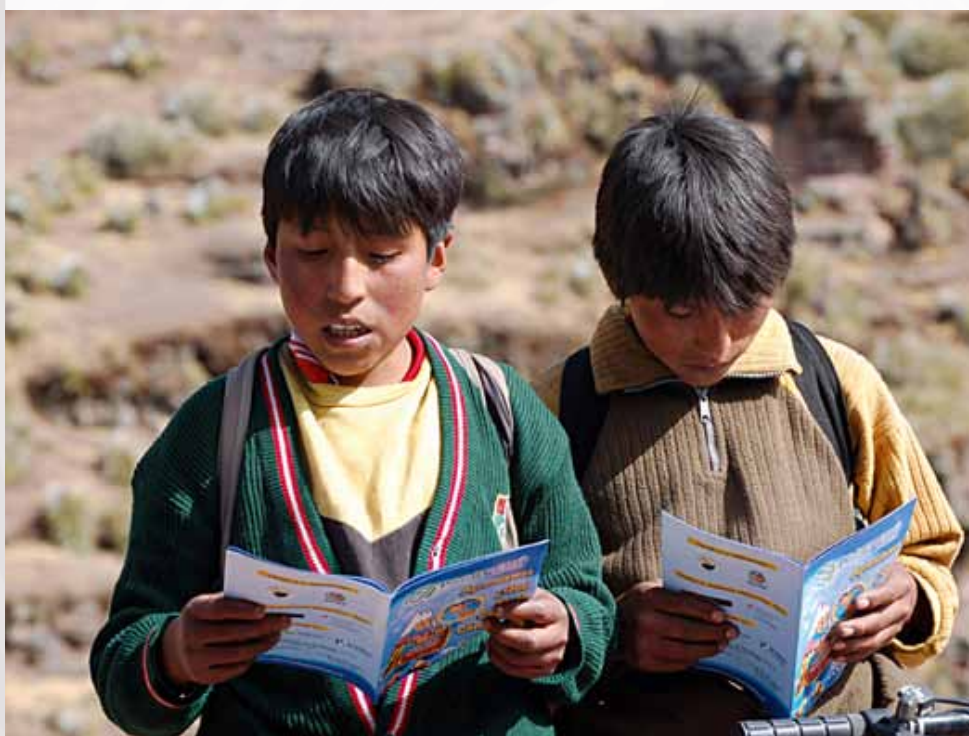
ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN AKTEUREN

Beispiel eines EZA-Programms zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels in Peru



Verwundbarkeit reduzieren, Widerstandfähigkeit erhöhen

Das Projekt in Kürze



Thema

Klimawandel und
Umwelt

Land/Region

Peru

Partner (Auswahl)

Umweltministerium Peru,
Regionalregierungen von
Cusco und Apurímac.
Peruanisches Studien-
zentrum zur Katastro-
phenprävention PREDES
Meteo Schweiz
Universität Zürich,
Universität Genf

Projektziel

Die Lebensgrundlage
der armen Bevölkerung
in den Regionen Cusco
und Apurímac sichern
und ihre Verwundbarkeit
gegenüber dem Klima-
wandel reduzieren.

Zielgruppe

Arme Bevölkerung in
Cusco und Apurímac

Finanzieller Rahmen

Insgesamt 8,2 Mio. CHF
über drei Jahre. Der
Anteil der DEZA beträgt
6,2 Mio CHF, davon 4,9
Mio. CHF für technische
und 1,3 Mio. CHF für wis-
senschaftliche Beratung.

Dauer

Phase I: 2008–2011

Die *Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)* unterstützt im Hochland Perus ein Programm zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels mit dem Ziel, die Lebensgrundlage der armen Bevölkerung in den Regionen Cusco und Apurímac zu sichern und ihre Verwundbarkeit gegenüber dem Klimawandel zu reduzieren.

Hintergrund

Peru gilt als eines der Länder mit der grössten Verwundbarkeit gegenüber Klima-
veränderungen. Es ist regelmässig folgeschweren Naturkatastrophen ausge-
setzt, vor allem Überschwemmungen, Erdbeben, Trockenheit und Kältewel-
len. Besonders betroffen von klimatisch bedingten Naturkatastrophen sind die
Küste und das Hochland.

Die Küstenregion wird in regelmässigen Abständen durch das El-Niño-
Phänomen heimgesucht, welches starke Regenfälle und Überschwemmungen,
in einigen Regionen aber auch grosse Trockenheit mit sich bringt. Im Hochland
macht sich der Klimawandel durch einen markanten Rückgang von Eis, Schnee
und Permafrost bemerkbar, welcher einen massiven Wasserrückgang und
schwere Kältewellen zur Folge hat. Dies gefährdet die Lebensgrundlagen der
lokalen Bevölkerung.



Ziele des Programms

Das Programm, PACC genannt, verfolgt zwei Ziele:

1. Längerfristige Vorhersagen über die Entwicklung des Klimas und die möglichen Auswirkungen sollen zuverlässiger werden. Dazu braucht es wissenschaftliche Datenerhebung und Klimamodellierungen. Aber auch die Wahrnehmung der lokalen Bevölkerung soll in die Verwundbarkeitsanalyse einfließen. Dadurch werden auch der Dialog und das Verständnis zwischen Wissenschaftlern, Praktikern und Politikern verbessert.
2. Die Kompetenzen der lokalen Bevölkerung und Behörden sollen gestärkt werden, damit diese wirkungsvolle Massnahmen in den Bereichen Wasser, Ernährungssicherheit und Risikoverminderung bei Naturkatastrophen entwickeln und umsetzen können.



Gebiete Cuzco und Apurímac

So führt das PACC neue Informationssysteme zur Erhebung, Auswertung und Kommunikation von Klimadaten ein, welche eine verlässliche Analyse der Verwundbarkeit erlauben. Bevölkerung und Behörden sollen aufgrund dieser Informationen die Problematik des Klimawandels erkennen und konkrete Anpassungsmassnahmen definieren und realisieren können. Die in diesem Programm gemachten Erfahrungen sollen auch auf die regionale, nationale und internationale Ebene ausstrahlen und anderen gefährdeten Gebirgsregionen zugute kommen.

Quelle und weitere Informationen:

http://www.deza.admin.ch/de/Home/Projekte/Klimawandel_in_Peru (25.7.2011).



Der Klimawandel hat einen direkten Einfluss auf das Einkommen der Bäuerinnen und Bauern dieser Gegend.



NATIONALE STELLE FÜR ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT



Der beteiligte staatliche Akteur der Schweiz ist eine Stelle im *Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)*, welche für die internationale Zusammenarbeit zuständig ist. Ihr obliegt die Gesamtkoordination der Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit mit andern Bundesämtern sowie die *humanitäre Hilfe* des Bundes.

Ziel der *Entwicklungszusammenarbeit (EZA)* ist die Armutsreduktion in den Partnerländern. Sie fördert namentlich die wirtschaftliche und staatliche Eigenständigkeit, trägt zur Verbesserung der Produktionsbedingungen bei, hilft bei der Bewältigung von Umweltproblemen und sorgt für besseren Zugang zu Bildung und gesundheitlicher Grundversorgung der am meisten benachteiligten Bevölkerung.

Diese Stelle realisiert eigene Projekte, unterstützt Programme multilateraler Organisationen (d. h. mit mehreren beteiligten Ländern) und finanziert Programme schweizerischer und internationaler Hilfswerke mit. Sie engagiert sich in folgenden vier Bereichen:

- Die **regionale Zusammenarbeit** unterstützt direkt in ausgewählten Ländern sowie Konfliktregionen Menschen, Organisationen und

Gesellschaften bei der Lösung von Armuts- und Entwicklungsproblemen.

- Im Rahmen der **globalen Zusammenarbeit** beteiligt sich die Schweiz an der Finanzierung der UNO-Organisationen und der internationalen Entwicklungsbanken, in welchen sie auch in den Leitungsorganen mitwirkt. Mit dem Aufbau von Programmen im Bereich des Klimawandels, der Ernährungssicherheit und der Migration trägt sie zur Lösung globaler Herausforderungen bei. Damit nimmt die Schweiz an weltweiten politischen Überlegungen teil, die nach Lösungen für den nachhaltigen Umgang mit *globalen öffentlichen Gütern* suchen.
- Ziel der **humanitären Hilfe** ist es, Leben zu retten und Leiden zu lindern. Sie leistet nach Naturkatastrophen und im Umfeld von Konflikten direkte Hilfe und unterstützt humanitäre Partnerorganisationen personell und finanziell.
- Die **Ostzusammenarbeit** unterstützt demokratische und marktwirtschaftliche Reformen in Partnerländern des Westbalkans und der ehemaligen Sowjetunion.

Quelle: http://www.ddc.admin.ch/de/Home/Die_DEZA/Kurzportraet [26.7.2011].

FRAGEN ZUM TEXT



1. Wie heisst die beteiligte staatliche Stelle der Schweiz?
2. Welche Rolle hat sie in diesem Programm?
3. Wieso unterstützt sie dieses Programm? Welches sind ihre Interessen?



STAATLICHE AKTEURE IN PERU



Geografie

Peru hat eine Fläche von ca. 1 300 000 km² (etwa dreissigmal die Schweiz) und eine Küstenlinie von fast 2500 km. Das Land zählt 29 Millionen Einwohner und Einwohnerinnen (etwa viermal so viel wie die Schweiz). Ein Drittel der Bevölkerung lebt in der Hauptstadt Lima.

Man kann drei grosse Naturräume unterscheiden: das Küstengebiet am Pazifischen Ozean (60 % der Bevölkerung Perus leben hier auf 10 % der Fläche des ganzen Landes), die Berge und Hochebenen der Anden (30 % der Bevölkerung, 30 % der Landesfläche) und das Amazonasgebiet (10 % der Bevölkerung, 60 % der Landesfläche).

Da Peru auf einer geologischen Bruchlinie liegt, gibt es in einigen Gebieten der Anden aktive Vulkane, und Erdbeben erschüttern regelmässig das Land. Naturkatastrophen sind in Peru relativ häufig. Das El-Niño-Phänomen hat alle paar Jahre Überschwemmungen und Erdrutsche zur Folge.

Politik

Peru ist eine demokratische Republik. Der Staatspräsident oder die Staatspräsidentin verfügt über grosse Macht und kann die Minister und Ministerinnen selbst ernennen. Das Kabinett (Ministerrat) umfasst 17 Minister und Ministerinnen und wird vom Staats- oder Ministerpräsidenten oder der Staats- oder Ministerpräsidentin präsidiert. Das Land ist in 25 Regionen eingeteilt, welche jeweils wiederum von einem Präsidenten oder einer Präsi-

dentin sowie einem Regionalrat regiert werden. Das Umweltministerium und die Regierungen der betroffenen Regionen unterstützen das Programm PACC. Sie richteten ein Forschungs- und Bildungszentrum ein, welches der peruanischen Nichtregierungsorganisation PREDES angegliedert wurde. Der Beitrag der Schweizer Klimafachleute ermöglicht es, die Kompetenzen dieses Bildungszentrums zu stärken. Die peruanischen Fachleute aktualisieren dort ihr Wissen und erwerben neue Kenntnisse, die es ihnen erlauben, schneller auf klimatische Ereignisse zu reagieren. Die finanziellen Ressourcen dieser Regionen, welche zu den ärmsten Perus zählen, würden niemals ausreichen, das Programm mit all seinen Aktivitäten selber zu finanzieren.

Schliesslich sollen die regionalen Regierungen und die lokale Bevölkerung die Nutzniessenden des Programms sein. Die ausgebildeten Klimafachleute erarbeiten Methoden und Instrumente, die eine verlässlichere und längerfristige Wetterprognose ermöglichen. Die Regionalregierungen sind zuständig für die Umsetzung von Massnahmen, welche von den Experten und Expertinnen aufgrund ihrer Analyse empfohlen werden. Die lokale Bevölkerung soll frühzeitig vor gefährlichen Wetterereignissen gewarnt werden, um rechtzeitig Massnahmen zum Schutze ihrer Ernten und ihres Lebens treffen zu können.

Quellen: http://www.predes.org.pe/predes_ingles.htm und <http://www.tlfq.ulaval.ca/axl/amsudant/perou.htm> (26.7.2011).



FRAGEN ZUM TEXT

- Welche politischen Akteure sind am Programm beteiligt?
- Welches sind ihre Rollen im Programm?
- Welches waren ihre Rollen vor dem Projekt, welche sind es nach Abschluss des Projektes? Kann diese allfällige Veränderung der Rollen zu Problemen führen?
- Welches sind die Interessen dieser Partner?



AKTEURE DES ÖFFENTLICHEN SEKTORS DER SCHWEIZ



Das Forschungs- und Bildungszentrum von PREDES in Peru will meteorologische Vorhersagemodelle entwickeln und neue Erkenntnisse aus der Auswertung von Satellitenfotos gewinnen können. Dazu leistet Meteo Schweiz¹, in Zusammenarbeit mit den Universitäten Zürich und Genf, wissenschaftliche und technische Unterstützung. Wenn z. B. die peruanischen Fachleute ein neues Modell für die Vorhersage von Überschwemmungen entwerfen, diskutieren sie dieses mit Meteorologinnen und Meteorologen aus Zürich, welche Erfahrung in der Erstellung solcher Modelle haben und die dazu notwendigen Informatikprogramme kennen. Wichtig ist, dass zwischen den Fachleuten in Peru und in der Schweiz ein Vertrauensverhältnis aufgebaut

werden kann, welches es den peruanischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erlaubt, ihre eigenen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Meteo Schweiz begleitet und berät also das Forschungs- und Bildungszentrum von PREDES, sodass dieses zum tragenden Akteur des Programms werden kann.

Jedes Jahr verfasst Meteo Schweiz zusammen mit den beteiligten Universitäten einen Bericht über die Entwicklung des Projektes und die vor Ort erreichten Fortschritte. Die Universitäten in der Schweiz können die Resultate aus dem Programm für weitere Forschung nutzen und dafür finanzielle Beiträge vom Nationalfonds beantragen.

Quelle: Marianne Gaillard Giroud und Nicole Awais.

FRAGEN ZUM TEXT



- Welche Akteure des öffentlichen Sektors der Schweiz sind neben der *Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)* am Programm beteiligt?
- Welches sind ihre Rollen im Programm?
- Welches sind die Interessen der verschiedenen Partner?

Ein Mitarbeiter von Meteo Schweiz.



¹ Meteo Schweiz ist das Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie im Eidgenössischen Departement des Innern EDI und erbringt als nationaler Wetter- und Klimadienst Dienstleistungen für Gesellschaft und Wirtschaft.
Quelle: <http://www.meteoschweiz.admin.ch/web/de/meteoschweiz/portrait/kurzportrait.html> [26.7.2011].



AKTEURE DER LOKALEN ZIVILGESELLSCHAFT



PREDES ist eine peruanische *Nichtregierungsorganisation (NGO)*, die sich seit 1983 für den Schutz der Bevölkerung vor Klimakatastrophen einsetzt. Sie betreibt u.a. ein Forschungs- und Bildungszentrum, welches von der Regierung mitfinanziert wird, und führt Bildungs- und Präventionskampagnen durch.

Als Organisation der Zivilgesellschaft ist sich PREDES gewohnt, direkt mit der lokalen Bevölkerung zusammenzuarbeiten. Auch im Programm PACC ist sie das Bindeglied zur Bevölkerung. Sie sammelt Informationen, um die Vorhersagemodelle verfeinern zu können, und diskutiert mögliche Präventionsmassnahmen, um diese auf ihre Eignung in der Praxis zu überprüfen.

Mit der Beteiligung am Programm PACC konnte PREDES sein Bildungsangebot im Bereich Naturrisiken (Verhalten bei Überschwemmungen, Erdbeben, Trockenheit ...) aufwerten. Dank der Unterstützung durch Meteo Schweiz und die Schweizer Universitäten kann das Bildungs- und Forschungszentrum von PREDES sein Wissen und seine Arbeitstechniken erweitern und so bessere Prognosen der Klimaprozesse und von deren möglichen Folgen erstellen. Die dazu nötigen High-Tech-Geräte könnte sich PREDES aus eigenen Mitteln nicht leisten. Sie sind einzigartig in der Region. Durch die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden wird PREDES immer kompetenter und leistungsfähiger im Bereich des Risikomanagements.

Quelle: <http://www.predes.org.pe/pacc.html> (26.7.2011).



FRAGEN ZUM TEXT

- Welcher Akteur der peruanischen Zivilgesellschaft ist am Programm beteiligt?
- Welches ist seine Rolle im Programm?
- Welches sind seine Interessen?



Von PREDES organisierter Workshop zum Klimawandel – mit Beteiligung der Bevölkerung.



ICH ALS AKTEUR DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT?



«Den grossen Organisationen spende ich normalerweise nicht. Ich ziehe es vor, kleine *Nichtregierungsorganisationen (NGOs)* zu unterstützen, mit denen ich persönlich Kontakt habe und von denen ich genau weiss, wo die Spende hinfliesst. Ich kenne beispielsweise eine Krankenschwester, die ein Jahr lang für Ärzte ohne Grenzen unterwegs war und ein Flüchtlingscamp geführt hat. Das war für sie eine ebenso schöne wie harte Erfahrung. Ich denke, solche Einsätze sind vor allem dann sinnvoll, wenn eine humanitäre Krise ausbricht. Es ist aber klar, dass die Entwicklungshilfe längerfristig angesetzt werden muss. Dabei sollte vor allem die Unterstützung der Bildung Vorrang haben. Ich denke, dass die grossen Hilfsorganisationen oft zu wenig wirtschaftlich arbeiten, vor allem die entsandten Experten erhalten zu hohe Entschädigungen.»

Laura De Marco, Bellinzona/TI

«Ich denke, die Schweiz ist in der Entwicklungshilfe sehr aktiv. Nicht nur staatliche Organisationen, sondern auch viele Nichtregierungsorganisationen leisten gute Arbeit. Leider ist dies aber noch immer nicht genug, es bleibt noch viel zu tun. Ich habe verschiedene Bekannte, die für NGOs tätig sind. Ich selbst war auch schon in Uganda und Kuba als Freiwilli-



ger. Diese Einsätze haben mir sehr viel gebracht, denn meist bekommst du mehr, als du gibst. Damit will ich sagen, dass du die Welt aus einer anderen Sicht erlebst. Das ist für mich die beste Erfahrung, die man machen kann. Die Basis der Entwicklungszusammenarbeit ist meiner Meinung nach der Wissensaustausch. Es geht nicht darum, dass wir dem Süden etwas beibringen, sondern dass wir gemeinsam etwas erarbeiten.»

Davide Antoniazza, Locarno/TI

«Wenn ich an die humanitäre Schweiz denke, dann kommen mir Organisationen wie das *Rote Kreuz* in den Sinn, welche sich im Ausland für Opfer von Katastrophen oder Kriegen einsetzen. Humanitär heisst aber auch der Einsatz in einem Quartier beispielsweise, wie bei uns, wo wir samstags den Kindern mit verschiedenen Aktionen Werte vermitteln wie freundlich sein, ehrlich sein, dazu stehen, wenn man etwas angestellt hat, Abfall einsammeln, andere nicht auslachen, gegenseitig helfen, dass grundsätzlich alle mitmachen dürfen usw., halt alles, was das Zusammenleben erleichtert. Der humanitäre Ruf der Schweiz im Ausland ist wohl gut, das verdankt sie aber eher den Organisationen und weniger der Politik. Im Verhältnis zu anderen Ländern und dem, was möglich wäre, gibt die Schweiz eher zu wenig Geld aus.»

Denise Arni-Sequin, Langenthal/BE

Quelle: Strassenumfrage. Die humanitäre Schweiz, was ist das? (Interviews aus interaktiver Ausstellung «Die andere Seite der Schweiz» www.humem.ch) In: DEZA (2011): Eine Welt Nr. 1/März. 50 Jahre DEZA. Mehr als Hilfe. S. 4–5.

«Erhellend. Das ist das erste Wort, welches mir in den Sinn kommt, wenn ich an meine Teilnahme im Programm CFCI (kanadisches Vorbereitungsprogramm für Freiwillige in der EZA) zurückdenke. Bereits nach der theoretischen Ausbildung hatte ich eine andere und klarere Vorstellung von der Rolle einer Freiwilligen in der *Entwicklungszusammenarbeit (EZA)*. Zur Krönung hatte ich die Gelegenheit, das Gelernte auch in der Praxis auszuprobieren. Meinen Arbeitseinsatz leistete ich in einer

kleinen Radiostation in Sucre, Bolivien. Meine Kollegen und Kollegin, Alvaro, Luis und Lucy, liessen mich offen und grosszügig an ihrem Arbeitsalltag teilhaben. Während sie mich Spanisch lehrten, gab ich ihnen einen Informatikkurs. Ich erzählte ihnen von meinem Land, und sie führten mich in ihre Gewohnheiten ein. Sie zeigten mir ihre besten Animationstricks, und ich machte Vorschläge für neue Elemente/Beiträge in ihrem Programm.»

Barbara-Judith, Québec

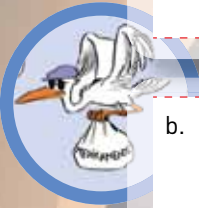
Quelle: <http://cfci.cegep-rdl.qc.ca/temoignages.html> (03.03.2011).



FRAGEN ZUM TEXT

Engagieren Sie sich schon, oder können Sie sich vorstellen, sich in der Zukunft für die Entwicklungszusammenarbeit zu engagieren? Begründen Sie Ihre Antwort.

a. Als Spenderin oder Spenderin? Wenn ja, für welche Art von Akteur?

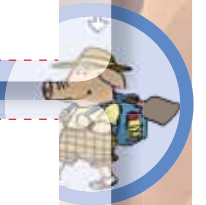


b. Als Freiwillige oder Freiwilliger, der/die ehrenamtlich Zeit und Kompetenzen zur Verfügung stellt? Wenn ja, für welche Art von Akteur?

c. Als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter einer Organisation, die in der EZA tätig ist? Wenn ja, für welche Art von Akteur?

d. Als Gründerin oder Gründer einer neuer Organisation, eines neuen Vereins oder einer Initiative? Wenn ja, welcher Art?

e. Für eine politische Kampagne in der Schweiz? Wenn ja, welcher Art?



f. Als ...

g. Vielleicht ziehen Sie es vor, sich in der Schweiz für Leute aus Ihrem Land einzusetzen. Wenn ja, warum, in welcher Form und für welche Zielgruppe können Sie sich ein Engagement vorstellen?

